

Unsere auswärtigen Abonnenten
ersuchen wir hiermit, uns die noch rückständigen Abonnementsgelder zuzuschicken.

An unsere Leser.

Wir ersuchen alle diejenigen unserer verehrlichen Leser, welche ihre Wohnung wechseln, uns ihre neue Adresse zuforschen zu lassen, damit das Blatt zeitlich in ihre Hände gelangt.

Die Redaktion.**Gouverneur Williams gestorben.**

Gouverneur James D. Williams wurde am Samstag Mittag von einem längeren Leiden durch den Tod erlöst. Schon seit Monaten fränkelte Williams, indeß konnte er bis vor einigen Wochen noch seinen Amtspflichten obliegen. Doch seit dieser Zeit war er ans Bett gefesselt und sein Zustand ließ seinen baldigen Tod voraussehen. In voriger Woche verchlammte sich sogar die Krantheit des Patienten zu sehends und der Augenblick wo der Leidende von seinen Schmerzen befreit wurde kam deshalb nicht unerwartet.

Gouverneur Williams erreichte das 72. Lebensjahr und hat sich seines im Privatleben sowohl als im öffentlichen Leben als ein rechtlicher ehrwerter Charakter gezeigt. Er wurde in Pickaway County, O., wo seine Eltern wohnten, geboren, siedelte aber später mit denselben nach Kang County, Indiana über. Dort widmete er sich der Landwirtschaft und erworb nach und nach bedeutenden Grundbesitz. Im Jahre 1831 heirathete er die Farmers-tochter Nancy Hoffmann, mit der er bis vor einigen Monaten, wo dieselbe starb in glücklicher Ehe lebte. Der Ehe entprogen drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne von denen jedoch der Ältere schon vor einigen Jahren starb. Seine öffentliche Carriere begann Williams im Jahre 1839 als Friedensrichter. Vier Jahre später wurde er zum Repräsentanten seines Countys in der Staatslegislatur ernannt, welches Amt er sieben Jahre lang inne hatte. Dann wurde er zum Staats-Senator ernannt, dieses Amt bekleidete er bis er im Jahre 1874 ein Mitglied des Congress wurde. Zwei Jahre später wurde er zum Gouverneur von Indiana ernannt.

Williams hat sich als oberster Beamter unseres Staates allenthalben die höchste Achtung erworben, denn wenn ihm auch die feinere Umgangssbildung zuweilen abging so mußte man doch die tiefe Herzensbildung dieses Mannes anerkennen. Sein Ableben erweckte deshalb allenthalben tiefe Theilnahme und den Trauerzeremonien, welche am Montag stattfanden, wohnten viele Theilnehmer bei.

Die Leiche wurde am Montag Mittag um 11 Uhr vom Trauerhause an Nord Meridian Straße nach dem Courthouse gebracht. Ein großer Leichenzug folgte derselben vorunter sich außer den vielen Freunden des Verstorbenen und den Beamten des Staates, eine Abteilung unserer Polizei, die Leichte Infanterie, der Jefferson Club ein Must Corps und der Deutsche Veteranenverein befand. Die Corridore des Courthouses waren mit Blumen reich geschmückt, schwarze Tücher waren allenthalben angebracht und erinnerten an das tiefste Ereignis. Während die Leiche niedergelegt wurde, spielte die Musik mehrere Trauermärche und der Männerchor sang einige Lieder. Nachdem wurde dem Publikum Gelegenheit gegeben noch einen letzten Blick auf den Hingeraden zu werfen. Die Leiche lag bis Abends um 5 Uhr auf dem Paradeplatz im Courthouse und wurde dann nach Vincennes geschafft. Die Beerdigung fand am Donnerstag auf dem Friedhof zu Wheatland statt.

Am Donnerstag war Dankgungstag. Die Kirchen waren natürlich überfüllt. Die Herren Pfaffen versicherten ihrer Gemeinde, daß man in diesem Jahre große Ursache hat, für die reichen Segnungen zu danken. Warum auch nicht. Diese Diener des Herrn lassen sich's ja ganz gut gehen. Wie Biele mögen aber in den Kirchen Dankgebete gesprochen haben, während der hungrige Magen ob dieser Verstellung entsetzlich murkte.

Eine Betrogene Namens Laura G. McGuire klagte Anfangs dieser Woche gegen einen gewissen Wm. H. Mings. Dieser junge Mann ist, nachdem er das Mädchen verführt hatte, verdüstet und beklommert sich seitdem weder um die Geliebte noch um sein Kind.

Niederträchtige Verläumding.

Ein Artikel, welcher am Mittwoch im "Telegraph" publiziert war, und der Herrn Hugo Lefevre und die geschiedene Frau Emma Paulini betraf, erregte in deutschen Kreisen eben so viel Aufsehen als gerechte Entrüstung. Das hiesige deutsche Publikum hat sich zwar schon seit langer Zeit an die Skandal- und Klatschgeschichten, mit welchen der "Telegraph" von Zeit zu Zeit gewürzt ist, gewöhnt, aber die jüngste Affäre, welche jenes standhaftige Blatt in die Welt hinauspolte, hat doch bei allen anständigen Leuten den größten Ärger erweckt.

Der "Telegraph" spricht nämlich in beigetem Artikel von einem gemeinschaftlichen Verschwinden des Herrn Lefevre und der geschiedenen Frau Paulini. Er würzt die ganze Erzählung mit gehässigen und gemeinen Bemerkungen und scheut sich nicht die Sache so hinzustellen, als ob die beiden Personen aus ganz besonderen Gründen durchgebrannt wären.

Nun kann aber doch gewiß Niemand begreifen, was zwei Leute, denen keiner etwas einzureden hat, überhaupt zu einem solchen Schritte veranlassen sollte.

Läßt also schon die Art und Weise wie eine Zeitung eine solch delicate Angelegenheit behandelt an Gemeinde nichts zu wünschen übrig, so steht doch noch der Umstand, daß die ganze Geschichte von A bis Z vom Schreiber jenes Artikels erlogen ist, dem Dinge die Krone auf. Wir haben es hier mit einer Verläumding zu thun, die so frisch und anmaßend ist, daß der Verläumer an den Pranger gestellt werden muß.

Der Schreiber jenes Schwätzchens mag allerdings in Erfahrung gebracht haben, daß Frau Paulini Anfangs dieser Woche die Stadt verlassen hat, denn wir wußten selbst keinen Grund, weshalb die Dame aus ihrer Reise nach Cincinnati in ein Hehl hätte machen sollen, da sie doch nur auf das ausdrückliche Anrathen ihres geschiedenen Gatten und ihrer Angehörigen, dieselbe unternahm, und der Zweck jener Reise rein private Natur ist.

Der Umstand, daß Herr Lefevre Anfangs dieser Woche ebenfalls außerhalb der Stadt verweile, kann für Denjenigen, der weiß, daß Herr Lefevre schon seit Monaten von Zeit zu Zeit kleine Geschäftstreisen unternimmt, durchaus nichts Besondenes haben.

Wußte aber das, sowie die Ursache der Abreise der Frau Paulini der Verfasser jenes Artikels nicht, so hätte es doch der Anstand erfordert, daß derselbe seine reiche Phantasie nicht allein hätte walten lassen, sondern daß er sich Ausschluß über die Angelegenheit verschafft hätte. Hätte er diesen allein richtigen Weg verfolgt, so wäre er allerdings nicht im Stande gewesen, seinen Lesern eine höchst pikante Geschichte zum Frühstück vorlegen zu können, aber er müßte sich es auch jetzt nicht gefallen lassen, daß man sein Verfahren als gemein und schmälig bezeichnete. Erhöht wird diese Gemeinheit noch wesentlich dadurch, daß in jenem Artikel einem gemeinschaftlichen Freunde des Herrn Lefevre und der Frau Paulini ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß die Obengenannten sich häufig in dem Haufe jenes Freundes begegneten. Jener strengmoralische Journalist (Verläumding verstoßt ja nicht gegen die Moral) hat also ein ganz neues Moralegesetz aufgestellt das da heißt: Ein Freund soll nicht Aufnahme gewähren zusammen in seinem Hause einem Männchen und einem Weibchen, denn das Dichten und Trachten der Menschen ist böse von Jugend auf u. s. w.

Zum Schlusse wird in jenem Artikel auch noch die Versicherung gegeben, daß Frau Paulini die Scheidung von ihrem Gatten darauf hin erlangte, daß sie angab, sich mit ihrem Manne nicht vertragen zu können.

Auch in diesem Punkte hat der Schreiber entweder nur gerathen oder abschlich gelegen, denn die Scheidung war von beiden Theilen gewünscht worden, und die Gründe sind zur Zeit Niemandem bekannt, als den Parteien selbst, deren Advokaten Herrn Rappaport und dem Richter. Die Klageschrift kam nie aus den Händen des Herrn Rappaport und derselbe verweigerte auch uns die Mittheilung des Inhalts derselben, weil Herr und Frau Paulini aus gegenseitiger Achtung und Rücksicht ihre früheren Verhältnisse der Öffentlichkeit nicht Preis zu geben wünschten. Herr Rappaport war zwar an einer Ansicht, ist aber dem Wunsche der Parteien in der Behandlung der Angelegenheit mit äußerster Sorgfalt nachgekommen und gestaltet jetzt Niemandem Ein-

sicht in die Klageschrift. Uebrigens müssen die Gründe, welche der "Telegraph" angiebt schon um deswillen falsch sein, weil dieselben gar nicht vom Gesetz vorgesehene Scheidungsgründe sind. Soviel abertheilt uns Herr Rappaport mit, daß sich dieselben nicht auf die jüngst vergangene Zeit beziehen, sondern sich über eine Periode von mehreren Jahren ausdehnen und in absolut seiner Beziehung zu Herrn Lefevre stehen.

Trotzdem wir nur, wie schon oben erwähnt, die Sicht des "Telegraph" seiner Leser mit Skandalgeschichten zu traktiren, zur Genüge kennen, so glauben wir aus der überaus gehässigen Weise in der jener Artikel geschrieben ist, doch einen persönlichen Haß des Schreibers gegen Herrn Lefevre herauszuleben zu können, und dies veranlaßt uns zu der Bemerkung, daß ein Journalist, der seine Stellung als solcher nicht von seiner persönlichen Angelegenheiten zu trennen vermag, überhaupt nicht im Stande ist, diese Stelle würdig auszufüllen.

Obiges war bereits geschrieben, als im gestrigen "Telegraph" ein zweiter Artikel mit der Überschrift "Nicht so!" erschien,

der, wenn der vorerwähnte Artikel den höchsten Grad der Gemeinde noch nicht erreicht haben würde, auf diese Auszeichnung Anspruch machen könnte.

Es wird hierin die Mitteilung des Herrn Lefevre, daß die ganze Geschichte auf Unwahrheit beruht, dem Publikum in einer Weise zur Kenntnis gebracht, die unverhohlen zeigt, daß jener Artikelschreiber trotz der Auflklärungen, die ihm erbracht wurden, sehr weiterzulügen gesonnen ist. Er bestreitet sich abermals in der gemeinsten Weise, das Publikum für seine persönliche Meinung zu gewinnen, beobachtet also ganz genau das Verfahren der Verläumper, die nicht nur nicht belogen, sondern um sich den Schein der Rechtlichkeit zu geben, gelassen weiter intriquieren.

Unterstützt wird jener anständige (?) Journalist noch von seinem Vorgesetzten, denn würde der nicht von ähnlichen Gesinnungen bestellt sein, so ließe er sicherlich seine Zeitung nicht als Ablagerungsort solcher Sudelen gebrauchen.

Schaufürmen des Sozialen Turnvereins.

Trotz der furchtbaren Kälte und der schlechten Wege haben am Sonntag Abend viele Leute das Opfer gebracht ihr trauliches warmes Süßchen zu verlassen und mit Kind und Kegel in die Männerchorhalle zu wandern wo das Schauturnen des Sozialen Turnvereins stattfand. Die Halle war in Folge dessen mehr als bis zum letzten Platz gefüllt, denn es mußten sich sogar Biele mit Schlüpfen zusammendrängen, und von der schrecklichen Kälte war dort nichts zu verhüten. Der Marsch "Daheim" war die Einleitung zu dem Programm. Die zweite Nummer derselben führte uns Pyramiden und Gruppierungen am Pferd der Turner und Zöglinge vor und fand viel Beifall. Das Turnen am Pferd der Turnerriege, welches dann folgte erregte allgemeine Bewunderung denn die einzelnen Übungen wurden mit Eleganz und Selbstbewußtsein ausgeführt.

Die Freübungen der Mädchen und Knaben der zweiten Klasse bildeten die leicht Nummer des 1. Theils des Programmes und brachten gewiß jedem Zuschauer die Überzeugung bei, daß in der Turnschule des Sozialen Turnvereins mit Fleiß und Verständniß gewirkt wird und daß dieselbe unter einer vorzülichen Leitung steht.

Der zweite Theil des Programmes begann mit einer Overture worauf das Turnen am Barren der 1. Knabenriege folgte. Die Knaben leisteten dabei wirklich Vorzügliches und der reiche Beifall, der ihnen gespendet wurde war wohl verdient. In Nummer 3 produzierte sich die Damenklasse.

Die Damen waren alle in weiße duftige Kleider gehüllt und das Bild gewährte zweifellos einen schönen Anblick. Die Stabwungen wurden von den Damen mit eben so viel Grazie als Sicherheit ausgeführt und hatten einen wahren Beifallsturm zur Folge. Daß sich die Damen trotzdem nicht bewegen ließen, die Übungen oder wenigstens einen Theil derselben zu wiederholen, war eigentlich unverzüglich. Das Turnspiel welches durch die 3. Mädchenklasse vorgeführt wurde war nett und unterhaltsam und zeigte, daß zuweilen das Mäuschen viel klüger als die Katze ist.

Nach einem Marsch folgten im dritten Theil die Frei- und Ordnungsübungen der siegellöhnenden Louisville Riege. Hier Countrygesangn.

sicht in die Klageschrift. Uebrigens müssen die Gründe, welche der "Telegraph" angiebt schon um deswillen falsch sein, weil dieselben gar nicht vom Gesetz vorgesehene Scheidungsgründe sind. Soviel abertheilt uns Herr Rappaport mit, daß sich dieselben nicht auf die jüngst vergangene Zeit beziehen, sondern sich über eine Periode von mehreren Jahren ausdehnen und in absolut seiner Beziehung zu Herrn Lefevre stehen.

Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. A. McKenzie,
Wholesale und Retail
One-Price Clothier & Gents' Furnishing Goods.
No. 38 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,
Hüte, Kappen, Pelzwaaren.
16 Ost Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Walk & Mayhew

Juweliere, No. 12 Ost Washington Str., haben das grösste Lager von Diamanten, Waren, Juwelen, soliden Silber- und plattierten Waren zu den niedrigsten Preisen. Unsere deutschen Freunde werden es in Ihrem Interesse finden bei uns vorzupräsentieren. Es wird deutsch gesprochen.

Landwirtschaftliche Gerätschaften.

Tyner & Hadley,
Landwirtschafts-Maschinen
75 & 77 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,
Carpets, Bass Paper, Oil Cloth,
Draperies, Lace Curtains, Matting:
und Rugs.
19 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

C. H. Eldridge & Co.,
Fabrikanten von
Doors, Sash, Blinds, Frames
und Verläufer von Lumber, Bass und
Shingles.
138 Ost Maryland Str.
Indianapolis, Ind.

müsste jedem klar werden, daß auch auf dem Gebiet der Turnerei Außerordentliches geleistet werden kann. Das Turnspiel der 3. Knabenklasse zeigte die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung und von der Schluznummer des Programmes, dem Tanz und Gesang Reigen der 1. Mädchen Klasse läßt sich mit Recht sagen, Ende gut Alles gut. Hier zeigten die Mädchen hauptsächlich daß nicht nur grazile Bewegungen in der Turnschule erzielt werden, sondern daß auch der Gesang gepflegt wird.

Jeder Unparteiische mußte gestehen, daß das jüngste Schauturnen obigen Vereins von großem Erfolg begleitet gesehen ist.

Nach dem Schauturnen folgte ein gemütliches Tanzkränzchen, bei welchem der turnerische Frohsinn und die deutsche Gemüthslichkeit die erste Rolle spielten.

Eine Gedächtnissfeier

zu Ehren des jüngst verstorbenen Freiheitskämpfers Herrn Karl Heinzen findet morgen Abend in der Turnhalle statt. Dieselbe wird von Freunden genossen des Dahingestiegenen veranstaltet und wir glauben, daß die vielen Brecher dieses Mannes die Gelegenheit, einige Stunden dem Andenken derselben zu widmen, nicht unbefügt vorüber gehen werden.

Trotzdem wir in der sogenannten Zeit des Fortschritts leben, sind doch Diejenigen, die im Kampfe für Freiheit und Menschenrecht mutig voranschreiten, so vereinzelt, daß wir da, wo wir sie finden, bewundernd stehen bleiben müssen.

Was Karl Heinzen für die Verbreitung

radikaler, forschrittlischer Ideen gethan hat, dürfte wohl jedem bekannt sein, und es zielt sich wohl, daß die Gedächtnissfeier bei der Gedenksfeier, welche zu Ehren dieses Mannes veranstaltet wird, zugegen sind. Mehrere Gedächtnissreden werden bei dieser Gelegenheit gehalten und für Diejenigen, welche vielleicht mit dem Leben und Wirken Heinzen's noch nicht genauer bekannt sind, bietet sich dadurch Gelegenheit es zu werden.

Wir hoffen also daß, die Gedächtnissfeier für den wackeren Pionier des Fortschritts, eine rege Teilnahme findet.

Walther Barnes, der unter der Anklage steht Felix Davis in den Arm geschossen zu haben, im Criminalgericht prozessiert wurde, erhielt 70-tägige Haft im siegellöhnenden Louisville Riege. Hier Countygefängnis.

Hamburger Tropfen.

Hamburger Tropfen.

Dr. August Koenigs HAMBURGER

**TROPFEN**

find ein zuverlässiges Mittel gegen die Unregelmäßigkeiten des Magens und der Leber und alle daraus entstehenden Krankheiten als

Dissipatio
und verwandte Leiden wie z. B. Konflikt, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstigkeit, Übelkeit, Saures Aufstoßen aus dem Magen, Bitterer Geschmack im Maule. Gegen alle Krankheiten, welche entspringen als Ausschläge, Haut-Krankheiten, Schwärem, Salzfluss, Schlimme Augen, Kräfte, Schorf, Vollblütigkeit. Gegen

Unreinem Blute
die Fieber, Gelbsucht, Gallenleiden, Schmerzen in der Nierengegend. Gegen **Scrofula** und Leiden des weiblichen Geschlechts.

Eine Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Cent und kann jeder Apotheker gekauft werden bei Empfang des Beitrags, kostet nicht weniger als 50 Cent nach Empfang des Beitrags, kostet nicht verändert. Van address: **B. Bogeler & Co.** Baltimore, Md.

Hamburger Brustthee.
Dr. August Koenigs HAMBURGER

**BRUSTTHEE**

ist ein zuverlässiges Mittel gegen alle Angriffe der Brust, Lungen und Niere und alle daraus entstehenden Krankheiten als

Husten Husten, Heiserkeit, Bräume, Influenz, Enkrustationen, Keuchhusten, zur Erleichterung

Schwindfütiger. Zur Beachtung.

Bewogen durch den großen Erfolg, welchen sich der Hamburger Brustthee in den ganzen Vereinigten Staaten erungen hat, verschenkt gewisslose Menschen, denselben nachzuhauen und den Leuten, welche zusammen mit einer ähnlichen Verbindung und den entsprechenden Anwendungungen angewandt werden. Seit über 20 Jahren.

Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee wird nur in Original-Paketen, Preis 25 Cent, oder fünf Pakete zu verkaufen, ist in allen Apotheken zu haben oder wird nach Empfang des Preises frei nach allen Theilen der Ber. Staaten versandt. Van address:

A. Bogeler & Co., Baltimore, Md.

Warum nicht! Ehe Ihr Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen kauft, lohnt Euch von Eurem Apotheker oder Händler die Nomens Unterschrift von A. Bogeler & Co. zeigen, damit Ihr nicht durch schlechte Nachahmungen betrogen werdet.